

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 67 (1992)
Heft: 6: Aussenräume

Artikel: Ein langes Fest bis am frühen Morgen
Autor: Zulliger, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-105910>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein langes Fest bis am frühen Morgen

«Letztes Jahr dauerte das Genossenschaftsfest bis morgens um vier Uhr», erinnert sich Peter Berger. Auch dieses Mal, am Wochenende vom 4. und 5. Juli, hat der 48jährige Gewerkschafter alle Hände voll zu tun. Gemeinsam mit anderen Helfern macht er beim Aufbau der Festwirtschaft mit, ausserdem stellt er ein mit Planen gedecktes Gerüst auf – aus Erfahrung: «In früheren Jahren wurde das Fest verregnet.» Abends schenkt er Bier vom Fass aus und legt anderntags beim Abbau Hand an. «Meine Leistung besteht nur in der Mithilfe, so wie es viele andere auch tun», betont er.

Seit zwölf Jahren wohnt er mit seiner Frau Yvonne und zwei Kindern in der 1947 fertiggestellten Kolonie Zinzikerfeld, die zur Heimstätten-Genossenschaft Winterthur (HGW) gehört. Er bittet den Besucher in die Stube seiner 4-Zimmer-Wohnung, tischt Tee und Gebäck auf. «Ein Schutzdach am Genossenschaftstag lohnt sich – dann halten unsere Lampions länger», scherzt er. Das Fest spielt für das Quartierleben eine wichtige Rolle. Im vergangenen Sommer seien rund 120 Genossenschafterinnen und Genossenschafter gekommen, erzählt der Gewerkschafter. Es ist übrigens auch für seine Frau ein wichtiger Anlass. Zusammen mit etwa zwanzig Helferinnen und Helfern führt sie für die Kleinen einen Kindernachmittag mit verschiedenen Spielen durch. Den Gewinnern winken schöne Preise, die sie bei spendablen Nachbarn auftreibt. «Den Spielnachmittag nehmen die Kinder sehr wichtig...», erklärt sie.

Keine Ansprachen mehr

Die HGW ist mit rund 1300 Wohnungen die grösste Baugenossenschaft von Winterthur. Der Wohnungsbestand wurde in letzter Zeit grosszügig ausgebaut. In den vergangenen fünf Jahren baute die HGW nicht weniger als 86 neue Wohnungen. Wegen dieser Grösse wird der Genossenschaftstag dezentral gestaltet: «Wir bezahlen jedem Quartier 300 Franken zur Durchführung eines Festes», erklärt Ernst Bühler, der hinzugekommene Präsident der HGW. Nach seiner Ansicht ist der frühere Genossenschaftsgeist leider mehr oder weniger verlorengegangen. «Ansprachen zum internationalen Ge-

nossenschaftstag werden heute kaum mehr gehalten», bedauert er. Das Fest hat aber nach wie vor eine wichtige Bedeutung: «Man sitzt zusammen, schliesst Bekanntschaft und lernt die neu Eingezogenen kennen», fügt er hinzu.

Am Abend tritt ein Unterhaltungsorchester auf und lädt zum Tanz ein. Verpflegung gibt es reichlich. Am Grillstand sind Würste zu haben, als Alternative kocht eine Equipe Risotto. Alles kann zu günstigen Preisen verkauft werden, denn ausserordentliche Kosten – etwa für die zum Auftakt aufspielende Musikgesellschaft – trägt das Inter-genossenschaftliche Komitee (IGK), dem verschiedene Genossenschaften aus der Region angeschlossen sind.

«Das Quartier ist für Kinder ideal», findet Yvonne Berger. Vor allem als ihre Kinder noch kleiner waren, empfand sie Wohnstrassen, einen grossen Spielplatz, in der Nähe gelegene Kindergärten und Schulhäuser als wichtige Pluspunkte. Inzwischen sind der Sohn 13- und die Tochter 20jährig. Doch nach wie vor organisiert Yvonne Berger einmal im Jahr mit anderen Müttern einen Flohmarkt, wo Kinder ihr Spielzeug verkaufen können. Gibt es eine Überwachung der Preise? «Nein, freie Marktwirtschaft!» gibt sie zurück... Die gepflegt gestalteten Einladungen zum «Grabi-Flohmarkt» werden übrigens von ihrem Mann mit dem Home-Computer gedruckt. Für ihn als Informatikspezialist der Gewerkschaft Verkauf, Handel, Transport, Lebensmittel (VHTL) ist das natürlich eine Kleinigkeit.

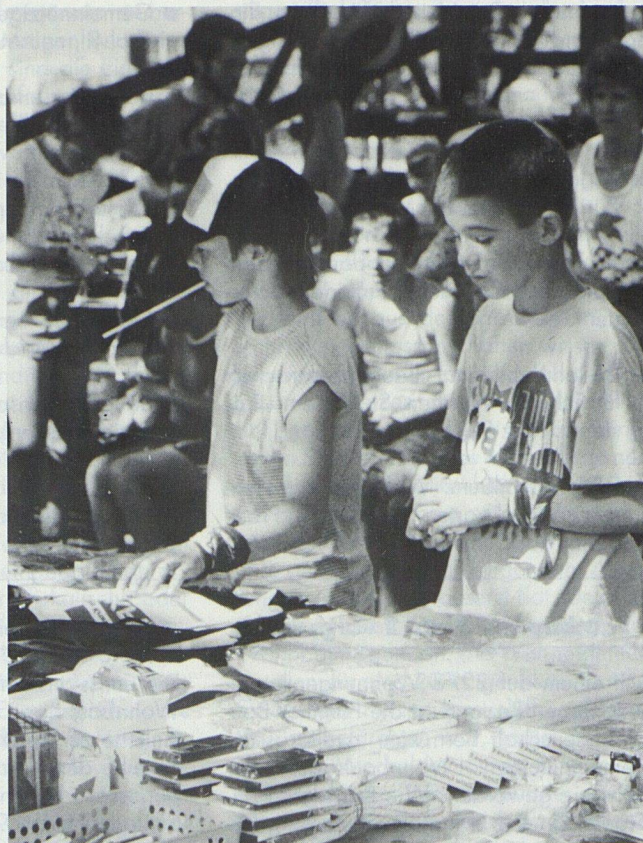
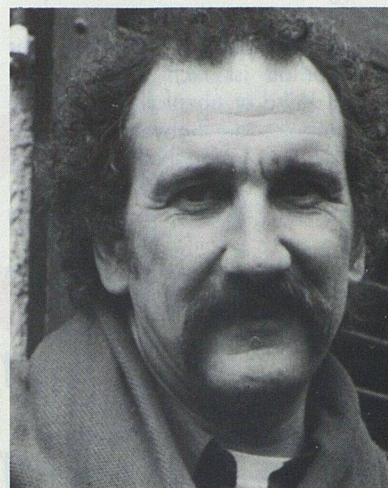


Bild: Peter Berger

In der Siedlung Zinzikerfeld wird am Genossenschaftstag auch Kindern etwas geboten: ein kurzweiliger Spielnachmittag.



Peter Berger, einer von vielen Helfern am Genossenschaftstag der HGW

Bild: Jürg Zulliger